

Nagoya, 21.10.2010

Der Himmel über Nagoya zeigt sich heute bedeckt. War das Wetter in den vergangenen Tagen noch von Sonnenschein und fast sommerlichen Temperaturen bestimmt so ist es nun einer dichten Wolkendecke gewichen. Ab und an gibt es sogar kleine Schauer. Der Herbst scheint nun auch langsam in Japan Einzug zu nehmen.

Ein Bild das durchaus auch zum Stand der Verhandlungen passt: War der Beginn der Woche noch von großen Hoffnungen, ja sogar einer gewissen Euphorie geprägt, so lässt sich nun eine deutliche Ernüchterung in den Gesichtern der Delegierten ablesen. Es geht halt doch nicht alles so schnell voran wie man am Anfang gedacht hatte. Heute ist der vierte Verhandlungstag und noch immer ist völlig offen wie diese Konferenz ausgehen wird. Wirklich alles ist möglich, der große Erfolg oder aber - was noch niemand auszusprechen wagt - das Scheitern der Verhandlungen. Sicher ist das die Fronten zwischen den Staaten aus dem globalen Norden und dem globalen Süden verhärtet sind.

Doch um was geht's überhaupt in Nagoya?

Die Konferenz muss sich über den Inhalt des sog. „Strategic Plan“ einig werden. Dieser soll verbindliche, messbare und ergebnisorientierte Ziele für den Schutz der biologischen Vielfalt enthalten und festlegen wie dem Verlust an Biodiversität bis zum Jahr 2020 Einhalt geboten werden kann.

Zwar gibt es beim Strategic Plan kleine Fortschritte, doch bis jetzt konnten sich die Staaten noch immer nicht einig werden ob der Verlust an Biodiversität überhaupt gestoppt oder lediglich nur reduziert werden soll. Auch über die Frage bis wann dies geschehen soll bzw. ob überhaupt eine konkrete Zeitangabe genannt werden soll herrscht bisher keine Einigung.

Eng verbunden mit dem Strategic Plan ist auch die Frage der Mobilisierung zusätzlicher Ressourcen zur Finanzierung des Biodiversitätsschutzes. Gestritten wird darüber in welchem Maße die finanziellen Mittel erhöht werden sollen und aus welchen Quellen zusätzliche Mittel generiert werden können. Schwellen und Entwicklungsländer fordern eine Verzehnfachung bzw. sogar Verhundertfachung der Mittel. Außerdem soll geklärt werden wie mit Umweltschädlichen Subventionen umgegangen werden kann.

Der wohl größte Knackpunkt der Verhandlungen ist allerdings die Verabschiedung eines sog. ABS-Protokolls. ABS steht für Access and Benefitsharing und soll den gerechten Vorteilsausgleich und den Zugang zu genetischen Ressourcen regeln. Hier ist die Situation momentan besonders problematisch. Noch immer stehen sich die EU und Staaten wie Brasilien und Malaysia unversöhnlich gegenüber. Streit gibt es z.B. beim sog. Compliance Mechanism, der regeln soll wie die Einhaltung des Protokolls überwacht werden soll. Brasilien und Malaysia sowie die Mehrheit der Entwicklungsländer fordern einen möglichst starken Compliance-Mechanismus, der sicherstellt das anhand einer Liste von sog. Checkpoints Behörden wie z.B. Patentämter die Aufgabe erhalten die Ordnungsgemäße Nutzung genetischer Ressourcen an klar definierten Stellen im Antragsverfahren zu überprüfen. Die EU, die in diesem Punkt nicht unwesentlich von Deutschland angetrieben wird, weigert sich schlicht eine solche Liste an Checkpoints verbindlich anzuerkennen.

Der Compliance-Mechanismus ist von zentraler Bedeutung, weil er ein wichtiges Instrument zur Sicherstellung der rechtlichen Verbindlichkeit der Regeln innerhalb eines ABS-Protokolls darstellt. Andernfalls würden Schlupflöcher geschaffen die der Biopiraterie Tür und Tor öffnen würden. Man kann sich das in etwa so wie bei den Regeln zum Emissionshandel unter dem Kyoto-Protokoll vorstellen, um die auch erst nächtelang gerungen werden musste.

Diese Entwicklung ist auch deshalb höchst dramatisch weil viele Staaten, zu nennen wäre hier vor allem Brasilien, ihre Zustimmung zu den anderen Verhandlungsthemen von einer Einigung bei ABS abhängig machen. Das heißt, kommt es zu keiner Einigung bei ABS so könnte tatsächlich die gesamte COP scheitern.

Auch der japanischen Präsidentschaft wird langsam klar, dass die Zeit knapp wird. Mit einer Einigung vor dem Wochenende ist kaum noch zu rechnen. Die Vermutung liegt nahe, dass hinter den Kulissen schon bilaterale Gespräche zwischen den einzelnen Staaten laufen um doch noch irgendwie einen Kompromiss zu erzielen. So wie es momentan aussieht wird es wohl darauf hinauslaufen, dass man die dicksten Brocken an das Ministersegment, welches nächste Woche Mittwoch starten wird, weitergibt. Man darf gespannt sein was die nächsten Tage bringen werden.